



**Sonn.** 15. Oct. Heute Vormittag wurde hier-  
selbst das neue Gymnasialgebäude eingeweiht; das-  
selbe ist ein Prachtbau, welcher wohl weit und breit  
nicht seines Gleichen findet.

**Woch.** 16. Oct. In der am 25. October  
hier selbst stattfindenden Versammlung des katholischen  
Volksvereins werden auftreten: der erste Präsident  
Fr. Brandts, Abgeordneter Hge. Math. Wiese aus  
Berle und Fr. Müller aus M. Gladbach.

### Gerichtliches.

**w Düsseldorf, 18. Oct. (Schöffengericht.)**  
Die Magd Regina K., kaum 18 Jahre alt, bereits  
wegen Mordbegriff vorbestraft, war heute der Miß-  
handlung angeklagt. Sie hat das Kind einer anderen  
Herrschaft mit einem Schlüssel geschlagen. Das Schöf-  
fengericht verurtheilte die freche Magd zu 30 Mark  
Geldstrafe. — Der Fabrikarbeiter Wilhelm N., bereits  
zweimal wegen Körperverletzung bestraft, erhielt heute  
wieder 3 Monate wegen Mißhandlung. — Karl N.  
und Joseph J. waren am Abend des 2. September  
in großer Gedrängtheit. Sie kamen Nachts um  
12 Uhr an die verschlossene Wirthschaft Sch. an der  
Königsstraße, stießen die Thüre ein und drangen in  
die Wirthschaft, wobei N. ein Messer, J. einen Hammer  
in der Faust führte. Sie bedrohten die anwesenden  
Gäste und das Wirthschaftspersonal, weshalb sie  
des qualifizierten Hausfriedensbruchs angeklagt wurden.  
Das Schöffengericht verurtheilte den N. zu 3  
Monaten, den J. zu 2 Monaten Gefängnis. — Als Kohlen-  
händler Wilhelm B. am 21. September auf dem Bahnhö-  
fe ein Gebund Hefen gestohlen hatte, wurde er am  
Morgen erfaßt und heute wegen Diebstahls mit 8 Tagen  
Gefängnis bestraft. — Was ein Chemikergutachten  
werth ist, sah man heute. Ein Milchhändler aus  
Oberkassel sollte gewässerte Milch verkauft haben. Die  
Polizei nahm zwei Proben, eine für den Stadtchemiker  
Loof, die andere für den Händler, der sie dem Chemiker  
v. Greven übergab. Dieser fand 2,05% Fettstoffe,  
dieser 3,84% Fettstoffe in der Milch. Jener unter-  
suchte die Milch gleich, dieser, als sie sauer geworden  
war. Bei dieser Unfähigkeit in dem Gutachten erfolgte  
die Freisprechung des Angeklagten.

### Privat-Telegramme der Neuh-Westfälischen Zeitung

**H Berlin, 16. Oct.** Privatnachrichten aus  
Polen bestätigen die Entdeckung einer Verschwörung  
gegen den Caren in Kiew. 500 Studenten sind  
verhaftet.

**H Berlin, 16. Oct.** Für den am nächsten  
Mittwoch zusammen tretenden Colonialrath liegen  
schon zahlreiche Vorlagen bereit, die die Entwurfe  
des Localrats von Kamerun, Logo und Südwest-  
afrika, dann der Entwurf einer Zollordnung für  
Südwestafrika. Bestimmte verlaute, der Colonialrath  
werde weder Mehrforderung noch Erhöhung der  
Schutztruppe forde.

**Brüssel, 15. Oct.** Die Brüsseler Föderation  
der Arbeiterpartei hat beschlossen, am 9. Nov.  
eine Manifestation zu Gunsten der unmittelbaren  
Revision und des allgemeinen Stimmrechts zu veran-  
stalten. Versammlungen in den verschiedenen  
Stadtvierteln werden Ende dieses Monats abgehalten.

**E London, 16. Oct.** Die Dampfer „Morgenstau“  
und „Biene“ fliegen im Hafen von Lyon zusammen,  
während sie dem Panzerkreuzer „Indomitable“ aus-  
weichen wollten. Großer Panik herrschte unter den  
200 Passagieren, kein Menschenleben ging verloren.

**E London, 16. Oct.** Fortgesetzt laufen Mel-  
dungen über schwere Unglücksfälle durch an-  
haltenden Sturm hervorgerufen ein. Hier selbst brach  
auf dem Victoria Square ein Haus zusammen, im  
Hyde-Park schlug ein großes Gerüst um und ver-  
wundete zahlreiche Personen. Ganze Dächer wurden  
abgedeckt; vom flachen Lande werden zahlreiche Haus-  
einfälle gemeldet. Der Sturm verhinderte gestern  
Abend das Auslaufen der Postdampfer von Boulogne  
nach Falmouth.

**E London, 16. Oct.** Der Gemeinderath trifft  
großartige Vorkehrungen zur Feier des 50. Geburts-  
tages des Prinzen von Wales am 19. October.

**L Dublin, 16. Oct.** Die Parnelliten und  
Antiparnelliten bereiten eine überaus lebhaftige Wahl-  
agitation in York vor, wo Parnell in Kilkenny

von Hennessy zu ersehen ist. Ein neues parnell.  
Abendblatt „Evening Herald“ soll ebenfalls erscheinen.

## Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuss vom 17. October.

|                             |  |
|-----------------------------|--|
| Weizen (neuer) 1. Qu. 23 30 |  |
| „ 2. „ 22 30                |  |
| „ 3. „ 21 50                |  |
| „ 4. „ 21 50                |  |
| „ 5. „ 21 50                |  |
| „ 6. „ 21 50                |  |
| „ 7. „ 21 50                |  |
| „ 8. „ 21 50                |  |
| „ 9. „ 21 50                |  |
| „ 10. „ 21 50               |  |
| „ 11. „ 21 50               |  |
| „ 12. „ 21 50               |  |
| „ 13. „ 21 50               |  |
| „ 14. „ 21 50               |  |
| „ 15. „ 21 50               |  |
| „ 16. „ 21 50               |  |
| „ 17. „ 21 50               |  |
| „ 18. „ 21 50               |  |
| „ 19. „ 21 50               |  |
| „ 20. „ 21 50               |  |
| „ 21. „ 21 50               |  |
| „ 22. „ 21 50               |  |
| „ 23. „ 21 50               |  |
| „ 24. „ 21 50               |  |
| „ 25. „ 21 50               |  |
| „ 26. „ 21 50               |  |
| „ 27. „ 21 50               |  |
| „ 28. „ 21 50               |  |
| „ 29. „ 21 50               |  |
| „ 30. „ 21 50               |  |

Neuer Hafer wurde bis 14. bezahlt.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

Preis unverändert.  
Weizen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fracht) 64  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 65 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 66 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 67 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 68 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 69 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 70 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 71 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 72 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 73 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 74 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 75 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 76 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 77 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 78 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 79 50  
Weizen per 100 Kilo (ohne Fracht) 80 50

**Berlin, 16. October.** Schluß der Frucht-  
preise.

|                     |                |            |        |        |  |
|---------------------|----------------|------------|--------|--------|--|
| get Oct. 22, 22, 75 | Spiritus       |            |        |        |  |
| Nov. 22, 22, 75     | 70r vort.      | 22, 22, 75 | 52, 50 | 52, 70 |  |
| Dec. 22, 22, 75     | 70er Oct.      | 22, 22, 75 | 51, 51 | 51, 10 |  |
| Jan. 22, 22, 75     | 70er Oct.-Nov. | 000, 000   | 51, 51 | 51, 10 |  |
| Feb. 22, 22, 75     | 70r Nov.-Dec.  | 22, 22, 75 | 51, 51 | 51, 10 |  |
| Mar. 22, 22, 75     | 70r Dec.-Jan.  | 22, 22, 75 | 51, 51 | 51, 10 |  |
| Apr. 22, 22, 75     | 70r April-Apr. | 000, 000   | 52, 20 | 52, 20 |  |
| May 22, 22, 75      | 50er vort.     | 160, 75    | 73, 20 | 72, 50 |  |
| Jun. 22, 22, 75     | Petroleum      | 166, 50    |        |        |  |
| Jul. 22, 22, 75     | vort.          | 166, 50    |        |        |  |
| Aug. 22, 22, 75     | Wegmanns       |            |        |        |  |
| Sep. 22, 22, 75     | vort. 0        | 64, 63     | 30, 20 | 30, 20 |  |
| Oct. 22, 22, 75     | vort. 0        | 63, 62     | 32, 32 | 32, 32 |  |
| Nov. 22, 22, 75     | Wegmanns       | 63, 60     |        |        |  |
| Dec. 22, 22, 75     | vort. 0/1      | 63, 60     | 31, 75 | 31, 75 |  |
| Jan. 22, 22, 75     | October        | 61, 25     | 31, 60 | 31, 75 |  |
| Feb. 22, 22, 75     | Oct.-Nov.      |            |        |        |  |



## Das Specialgeschäft für Damenmäntel

# Louis Alsberg,

Schadowstrasse 18, **Düsseldorf**, Ecke Schadowplatz,  
empfiehlt zu billigsten Preisen seine reiche Auswahl sämtlicher

## Neuheiten in Damen-Mänteln

für Herbst und Winter.

Grosse Auswahl in Mänteln für Mädchen jeden Alters.

Anfertigung nach Maass. — Anproben sofort.

## B. Thomas, Neuss, Oberstrasse 124,

(Gegründet 1828.)

### Pelzwaaren

empfehle in reichhaltigster Auswahl in den neuesten Façons in bekannt  
guter Ausführung zu billigsten Preisen.

Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager aller Neuheiten des In-  
und Auslandes in

### Velour-, Filz- und Seiden-Hüten, Herren- und Kinder-Mützen

(besonders neue solide für Mädchen und Knaben) in empfehlende Erinnerung.

### Regenschirme

von 1.20 M. an bis zu den feinsten in größter Sorten-Auswahl.

### Besatzplexe in jeder Breite.

Besetzen und Füttern der Mäntel und Muffs, Ausbesserung von Mottenschäden  
sowie jede Veränderung und Reparatur schnell und billig.

### Die Bettfedern-Handlung

en gros und en détail

## W.A. Breuer, Euskirchen,

versendet  
bestgereinigte Bettfedern und Daunen.

### Bettfedern.

| Nr. | Mark. | Nr. | Mark. |
|-----|-------|-----|-------|
| 70  | 0,50  | 52  | 1,40  |
| 68  | 0,70  | 44  | 2,00  |
| 60  | 1,00  | 40  | 2,50  |
| 56  | 1,25  | 38  | 3,00  |
|     |       | 34  | 4,00  |

### Halbdaunen.

| Nr.       | Mark. |
|-----------|-------|
| 26 (grau) | 1,50  |
| 22        | 1,80  |
| 20        | 2,00  |
| 18        | 2,50  |

### Daunen.

| Nr.        | Mark. |
|------------|-------|
| 16 (grau)  | 3,00  |
| 15         | 4,00  |
| 14         | 5,00  |
| 12 (weiss) | 5,00  |
| 10         | 6,00  |
| 8          | 8,00  |
| 4          | 10,00 |

Bei gröss. Abnahme entsprechender Rabatt. Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Fertiges Plumeau mit Pflanzendaunen M. 5,50 und höher.  
Fertiges Plumeau mit Halbdaunen und Daunen " 9,50 "  
Fertiges Gebett, einschläfrig, (Unterbett, Plumeau und 1 Kissen) " 35,00 "  
Fertiges Gebett, zweischläfrig, (Unterbett, Plumeau und 2 Kissen) " 50,00 "

Atelier für Grab-  
monumente



in Granit, Marmor  
u. Sandstein

von **Leonh. Bohnen, Neuss,**  
Capitelstrasse 6.

Färberei,  
chem. Waschanstalt  
**Wilh. Hoff,**  
Grefeld, Tannenstrasse 84,  
empfiehlt sich im Reinigen und  
Färben von  
Herren- u. Damen-Garder-  
oben, Möbelstoffen aller  
Art etc. etc.

Grevendroich Annahme: Fel.  
H. Borten, gegen der Post, Herr  
H. Bamberg, Neuenhauserstr. 30.  
Schreinerlehrling gesucht.  
Johann Sticker, Glockhammer 38.

## Neuer Bürger-Schützen-Verein.

Morgen, Sonntag, den 18. curr., Abends 6 Uhr:

### General-Versammlung

im Saale des Herrn Jof. Waltram.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungs-Abgabe und
  2. Ergänzungs- und Ersatz-Wahl des Comites.
- Nach dem feststehenden Turnus scheiden diesmal aus  
die Herren Wilh. Gehr, Wilh. Lieven, Joh. Rei-  
nartz und Wilh. Schmitzler.  
Ausserdem findet Ersatzwahl für 3 zurückgetretene  
Mitglieder Statt.



### Rheinisches Parodie-Theater.

Größtes

Kölner Händeltheater Deutschlands.

Direction W. Willowitz.

In der Tonhalle.

Eingang Mühlenstrasse.

Sonntag den 18. Oktober 1891:

Zwei große Vorstellungen.

Anfang 5 Uhr. Cassenöffnung 4 Uhr.

### Genovefa,

Trauerspiel zum Dublaache mit großer prachtvoller Ausstattung in 5 Akten.

Anfang 8 Uhr. Cassenöffnung 7 Uhr.

### Der Zigeuner-Baron.

Große urkomische Operetten-Parodie mit brillanter Ausstattung in 3 Akten  
nach der gleichnamigen Strauß'schen Operette von W. Willowitz.  
Alles Nähere durch Tageszettel.

Sonntag den 25. Oktober, Abends 7½ Uhr:

### Concert in Buderich

im Saale der Wwe. Caspar Spicker.

zum Besten unserer neuen Kirche.

veranstaltet vom

### Neuer Männer-Gesangs-Verein „Eintracht“.

Karten à 75 Pfg. bei den Kirchenbau-Comitémitgliedern.

Programm mit Text an der Kasse.

### Niederlage

der

### Weinhandlung von Jacob Haan in Köln.

Verkauf in Flaschen u. Gebinden zu Originalpreisen.

Moselwein von M. 0,65 per Flasche und höher,

Rheinwein " " 0,65 " " " "

Ahrwein " " 0,80 " " " "

Ferner: Bordeaux, Madeira, Sherry, Tokayer,

Cognac etc. zu den billigsten Preisen.

Im Fass entsprechend billiger.

### H. Postall, Neuss,

Krämerstrasse 8.

## Wieder Kaffee-Abschlag!

Stets frisch gebrannt per Pfd. 1.00 M., 1.10,

1.15, 1.25, 1.35, 1.40 bis 1.60 M., empfiehlt

### C. Brinck, Grevenbroich.

### Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Eugen Staegemann.

Sonntag den 18. Oktober 1891.

### Die lust. Weiber von Windsor.

Dramatisch-phantastische Oper in

3 Aufzügen mit Tanz nach Sha-

kespeare's gleichnamigem Lust-

spiel von Dr. S. J. Mosenthal.

Montag den 19. Oktober 1891.

### Ehrliche Arbeit.

Oper in 3 Akten mit

Gesang in 3 Aufzügen und 5

Bildern von Fr. Witten.

### Gesellschaft Schützenlust.

Sonntag den 18. d. M. Nach-

mittags 3 Uhr:

### Schlussschießen,

bestehend in freiem

### Preisvogel- u. Sternschießen

für die activen u. passiven Mitglieder.

Preisvogelschießen gegen Einsatz,

woran Nichtmitglieder sich betheiligen

können.

Abends 8 Uhr:

### BALL

im Saale des Herrn Herm. Müller,

wozu Nichtmitglieder durch Mitglie-

der eingeführt, freien Zutritt haben.

Der Vorstand.

NB. Für Mitglieder werden 10

Preise ausgeschossen.

### Schützen-Verein

### Oberlörich.

Sonntag, den 18. d. M., findet

bei Wwe. Schmitz

### Gesellschaftsball

Statt, wozu einladet

der Vorstand.

### Wedhoben.

Am Sonntag den 18. d. M. findet

im Saale des Wirtens H. Cürten

von Nachmittags 4 Uhr ab

### Gesellschafts-

### Lanzkränzchen

Statt, wozu Nichtmitglieder durch Mit-

glieder eingeführt werden können.

### Wedhoben.

Lade hiermit unsere Vereinsmit-

glieder am Sonntag den 18. Oct.

Abends 8 Uhr, beim Wirtens Joh.

Tierens zur Beilegung des

Ueberschwemms freundlich ein

Der Präsident: H. W. G.

### Elfer Kirmes.

Bei Gelegenheit der Elfer Kir-

mes findet am 25., 26. u. 27. Okt.

beim Unterzeichneten in gewohnter

Weise

### Ball

Statt. Es ladet freundlich ein

J. W. Währen.

Sonntag den 18. d. Morgens 10½ Uhr

### Preiskegeln

am werthvollen Bilder.

Geint. Schmitz, Neufherweghe.

### Neu eröffnet!

### Crystall,

### Glas,

### Porzellan,

### Steingut,

### W. Seidbüchel,

vorm. Oepm.

Büchel 35, Neuss, Büchel 35.

### Kaffee!

Von heute ab, billiger.

en gros & en détail.

### Gebt. Klufmann.

### Ia, Magnum bonum

empfiehlt waggon- und centnerweise

### Jacob Viffmann.

### 25,000 Pfd. Kartoffeln

(Magnum bonum)

werden zu kaufen gesucht. Offerten

mit Preisangabe unter R. A. nimmt

die Expedition dfr. Zeitung entgegen.

### Kartoffeln!

Oberländer rothe, feinschmeckend,

a Centner 4 Mark.

J. Pütz, Glockhammer 52.

### Amerikan. Sped!

erste Sendung angekommen bei

C. Brinck, Grevenbroich.

Hierzu ein 2. Blatt und

das 2. Quirinusblatt.

Redaction:

Die Neu-

Preis pro

Das Blatt

M 23

\* Beschäft

G

Dieser herr-

große Wahr-

sch selbst, thei-

schade Gelegen-

schöpfst aus der

und zu allen

sehen wir den

es ein trefflich

ist das Mensch-

lein. Wie so

gundverschieden

sehen wir uns

Der Müller h

herfchießen lasse

ganze Welt, der

an, sich zu dra-

malmen oder zu

so wird das W

der Mühlstein

sich hat! Die

reibt und zerst

Abbild vom li

durch Seinen

Wesen in's Da-

schaffen und w

indem Er gleich

das ist der T

Mühlwerke, da

der Zeit an, r

bis zur Zeit, i

etwas zu mach

haben, womit e

fall, so wird g

sagt Rogau, „w

Weides selbst

Gegenstand von

Erziehung: es

Beschäftigung

zu beschäftigen

künftigen Berufs

selben ein nützl

menschlichen Gef

tatholischen Kir

Man beobad

sprechen kann,

er Stadttheater.  
Eugen Staegemann.  
den 18. October 1891.  
Heiber von Windfor.  
h-phantaftische Oper in  
u mit Tanz nach Sha-  
gleichnamigem Auf-  
Dr. S. S. Rosenthal.  
n 19. October 1891.  
beit. Welche Poffe mit  
3 Aufzügen und 5  
on Dr. Wilens.

ft Schützenluft.  
n 18. d. M. Nach-  
:

hischehen,  
in freiem  
u. Sternschehen  
u. poffiven Witalieder.  
gegen Einfat.  
Aglieder sich beftelligen

hr:  
**ALL**  
Den. Herrn. Müller,  
fieder durch Mitglie-  
freien Zutritt haben.  
Der Vorstand.  
Mitglieder werden 10  
offen.

n-Verein  
rlörid.  
den 18. d. M., findet  
mit  
chaftsball  
ndet  
der Vorstand.

hoben.  
den 18. d. M., findet  
Witthen. P. Cürten  
s 4 Uhr ab  
chafts-  
rängen  
mitglieder durch Mit-  
t werden können.

hoben.  
unfere Vereinsmit-  
tag den 18. Oct.,  
beim Witthe Joh.  
Verzückung des  
berühmt ein  
t: H. M. W. G.

Kirmes.  
it der Eiferer St.  
25., 26. u. 27. Oct.  
eten in gewohnter

all  
freundlichkeit ein  
t. Währen.

Morgens 10 1/2 Uhr  
kegeln  
Wider.  
K. Neufferweyde.

öffnet!  
all,

ellan,  
gut,  
bbüchel,  
Orpen.

ss, Büchel 35.  
lee!

ab, vüniger.  
on detail.  
Kufmann.

m bonum  
und centnerweise  
Biffmann.

Kartoffeln  
(bonum)  
gefucht. Offerten  
iter R. A. nimmt  
Beitung entgegen.

feln!  
feinschmeckend,  
odhammer 52.

Sped!  
angekommen bei  
Grevendbroich.

Blatt und  
ausblatt.

Telephon: Anschluß 53.

# Neuß-Grevendbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevendbroich.

Redaction: Joh. Grevann.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevendbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.  
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.  
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Zusätze finden durch die Neuß-Grevendbroicher Zeitung die weitest Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelapene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Annahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

M. 236. (Zweites Blatt.)

Samstag, 17. Oktober 1891. (Hedwig.)

XVIII. Jahrgang.

## \* Beschäftigung — ein wichtiges Erziehungsmittel.

Ein Mühlstein und ein Menschenherz  
Wird stets herumgetrieben,  
Wo Beides Nichts zu reiben hat,  
Wird Beides selbst zerrieben.  
Friedr. von Logau. 1654.

Dieser herrliche Sinnpruch von Logau drückt eine große Wahrheit aus, welche jeder Mensch theils an sich selbst, theils an Anderen zu erfahren hundertfache Gelegenheit hat. Es ist eine Wahrheit, geschöpft aus der Beobachtung der menschlichen, überall und zu allen Zeiten sich gleich lebenden Natur. Sehen wir dem Sinnpruch auf den Grund, so ist es ein trefflich gewählter Vergleich. Der Gegenstand ist das Menschenherz, Sinn desselben ist der Mühlstein. Wie so? Was haben denn diese beiden, so ganz verschiedenen Dinge mit einander gemein? Versetzen wir uns einen Augenblick in eine Mühle. Der Müller hat das Wasser auf das große Rad herabschießen lassen; auf der Stelle bewegt sich das ganze Werk, der Mühlstein auf dem Mahlgange fängt an, sich zu drehen, er fängt an, das Korn zu zer mahlen oder zu mahlen. Ist alles Korn gemahlen, so wird das Werk in Ruhe gestellt. Wehe, wenn der Mühlstein sich dreht, ohne daß er Korn unter sich hat! Die Folge ist dann, daß er sich selbst zer reißt und zerfällt. Man könnte den Müller ein Abbild vom lieben Herrgott nennen. Dieser läßt durch Seinen allmächtigen Willen ein menschliches Wesen in's Dasein treten. Er läßt es eine zeitlang schafften und wirken, und Er gebietet ihm Stillstand, indem Er gleichsam das Rad stille stehen läßt, — das ist der Tod! Was nun der Mühlstein im Mühlwerke, das ist das Herz im Menschen. Von der Zeit an, wo es in Bewegung gesetzt worden, bis zur Zeit, wo es stille steht, muß es immer etwas zu mahlen, d. h. es muß einen Gegenstand haben, womit es sich beschäftigt. Ist dies nicht der Fall, so wird großer Schaden daraus entstehen, denn, sagt Logau, „wo Beides Nichts zu reiben hat, wird Beides selbst zerrieben.“ Dies führt uns auf einen Gegenstand von anerkannter Wichtigkeit im Werke der Erziehung: es ist die Nothwendigkeit steter Beschäftigung. Wenn es gelingt, ein Kind stets zu beschäftigen, wie es seiner Natur und seinem künftigen Berufe angemessen ist, der wird aus demselben ein nützliches Mitglied der Familie, ja der ganzen menschlichen Gesellschaft und ein ehrendes Mitglied der katholischen Kirche machen.

Man beobachte ein Kind, noch ehe es gehen und sprechen kann, man beobachte die Kinder in einer

Kleininderschule oder in der Volksschule oder auch in der Kirche: überall wird man eine und die nämliche Wahrnehmung machen: daß nämlich das Kind keinen Augenblick ruhig ist, daß in ihm ein förmlicher Widerwille gegen absolute Ruhe, daß dagegen etwas in ihm ist, was es in fortwährender Beweg lichkeit erhält. Was ist dieses „etwas“? Es ist eben ein Thätigkeitstrieb, den der Schöpfer in die Natur des Menschen gelegt hat, und der eben deswegen als etwas Gutes, ja Werthvolles zu be trachten ist. Wo Leben ist, da ist auch Thätigkeit; je frischer und unerschöpflicher das Leben, desto frischer und lebendiger die Thätigkeit, und je mehr das Leben verjüngt, verjüngert, erfrischt, desto mehr nimmt dieselbe ab: wie wir klar an den lahmen, matten, schwerfälligen Bewegungen des Greisenalters wahr nehmen. Der aufmerksame Beobachter dieses frisch pulsirenden Lebens bei Kindern, und zwar schon in deren frühester Jugend, erkennt leicht, eine wie viel seitige Thätigkeit der junge Weltbürger zu entwickeln weiß; das kleine Kind auf den Armen der Mutter hat für Alles, was es sieht und hört, Interesse. Man singe oder pfeife ihm was vor, es hört mit Wohlgefallen zu; man zeige ihm eine Blume oder gebe ihm einen Garten, es ist voll Entzücken; man zeige ihm einen Vogel, einen Hund, eine Kage, ein Schaf oder dergleichen, man trete mit ihm vor ein Bild, es starrt neugierig darauf hin, es will Alles wissen, es stellt mehr Fragen, als hundert Ge schichte beantworten können. Geht man gar mit ihm in die Kirche, da ist's mit dem Beten aus und fertig, man bringt vor lauter Störung kein Vaterunser zu Ende. Was es sieht, will es haben, es ist darin förmlich unerfättlich. Dann dieses bekannte Lieber springen von einem gegebenen Gegenstande auf den andern! Kaum hat es eine zeitlang sich mit Etwas abgegeben, so will es was Anderes haben, es wirft das eine Spielzeug weg und greift nach einem andern und macht es mit diesem nach einer Weile geradezu. Werthwüdig ist auch (und Beobachter von Kindern werden das bestätigen), wie Vieles die Kinder, wenn ihrer eine größere Menge beisammen ist, einander zu erzählen wissen. Was im elterlichen Hause vor geht, sagen sie oft in komischer Weise einander; sie räumen sich gegenseitig der Mädel, der schönen Kleider, der herrlichen Sachen im elterlichen Hause; eines sucht das andere zu überbieten, sie schneiden förmlich auf, sie bieten alle Kunst der Beredsamkeit auf, um ihrer Ruhm- und Gefallsucht Ausdruck zu geben. So sagte z. B. eines zum andern: „Unser Haus ist doch größer als das Curie's!“ „Ja“, erwiderte das andere, „aber wir haben eine Hypothek darauf, ihr aber nicht!“

Selbstverständlich verursacht dieses lebendige Quetschsilber den Eltern und Erziehern eine ganz entsetzliche Mühe und gar viel Verdruß. Lehrer und Geistliche gerathen oft darob in helle Verzweiflung. Unaufrichtigkeit, Herzensheiligkeit, Schwachheit und ähnl. Fehler machen das Maß des Elends gar voll. Aber was hilft's? Es ist einmal so. Man kann deswegen die Kinder nicht unter eine Glasglocke stellen oder in einen Kasten sperren. „Das Menschenherz“, sagt Logau, „ist wie ein Mühlstein; es will beschäftigt sein.“ Die- sen natürlichen Thätigkeitstrieb in heilsame und vernünftige Bahnen zu lenken, das ist die Aufgabe des Erziehers. Bevor ich mich hierüber weiter ausspreche, muß ich einem weit verbreiteten Vorurtheile entgegen treten. Man spricht manchmal von „braven“ Kindern, und versteht darunter solche, die sich faum regen, die still und wie todt dastehen und dadurch allerdings Niemanden läst machen. Manche Mutter schätzt sich glücklich, ein solches Kind zu haben, welches ihr, wie sie sagt, die ganze Nacht hindurch wenig oder gar keine Unruhe macht. Das ist aber sehr häufig gar nichts Anderes, als die Kirchhoffen. Die meisten dieser sogenannten „braven“ Kinder sterben frühzeitig hinweg, wäh rend die edlen Schicksale sich zu geübten, kräf tigen Menschen entwickeln. Und was die so ge nannten „braven“ Kinder in der Schule betrifft, so gehören viele derselben zu den edlen Tackmäu sern, denn stille Wasser gründen tief. Ich will hier nicht mißverstanden sein. Ich bin weit ent fernt, brave Kinder in der Schule gering zu schätzen. Nein, ein einziges wirklich braves Kind in der Schule ist mir lieber, als ein Duzend unbändige. Ich wollte nur sagen, daß „brav“ und „brau“ nicht einerlei ist. Wenn das Bravsein auf guter Zucht und Erziehung beruht, dann ist es recht, und daher müssen Eltern, Lehrer und Erzieher trachten, daß ihre Kinder in diesem Sinne brav werden. Wenn aber das Bravsein seinen Grund hat lediglich in einem trägen, theilnahmslosen Stumpfsinn, dann ist das eine traurige Erscheinung. Man lasse sich also nicht täuschen und halte nicht für brav, was nur den Mantel der Grabesruhe um sich hat, und halte nicht für böse, was am Ende nur natürliche Lebhaftigkeit ist! Brav ist in meinen Augen nur der, dem eine gute, christ liche Erziehung wie zur andern Natur geworden ist. Noch eine andere Bemerkung muß ich hier einfügen, zumal da mich dieselbe auf meinen eigent lichen Gegenstand zurückführt. Das Sprichwort sagt: „Fliegige Mütter erziehen faule Töchter.“ Es muß etwas Wahres daran sein, sonst wäre es

kein Sprichwort. Wie geht nun das zu? Sollte man nicht das Gegentheil vermuten: Fliegige Mütter erziehen fliegige Töchter? Die Sache er läßt sich einfach so: eine Mutter arbeitet z. B. im Garten. Das Töchterlein kommt dazu, schaut eine Weile zu und sagt dann: „Mutter, ich will Dir helfen.“ Das Töchterlein fängt an zu arbeiten, weil es aber die Sache noch nicht versteht, so macht es Alles verkehrt. Die Mutter bemerkt es, wird darüber unwillig und sagt: „Geh, laß liegen, Du machst mir nur doppelte Arbeit!“ Das Töch terlein folgt, geht beschämt fort und denkt bei sich: „Ein andermal lasse ich das Felsen sein bleiben und thue nur, was mir befohlen wird.“ Der Thätigkeitstrieb wird so erstickt, im Keime vernichtet, und das Töchterlein läßt die Mutter bald Alles allein thun! So erziehen fliegige Mütter faule Töchter! Offenbar liegt der Fehler in diesem Falle auf Seiten der Mutter. Sie mühte ihre Tochter, namentlich wenn diese arbeiten wollte, mit nehmen, sie zur Arbeit ermuntern, sie sogar dafür loben, und wenn Letztere es ungeschickt anstellt, sie belehren, ihr zeigen, wie man es recht macht, und wenn sie es nicht gleich begreift, es ihr drei, vier, zehnmal zeigen: „Siehe, so mußst Du es machen!“ Dann würde sie eine fliegige, tüchtige Tochter erziehen, und hätte nicht nöthig, in späteren Jahren Klage zu führen: „Meine Tochter ist so faul, daß sie faum sich die Strümpfe strickt, welche sie an die Füße braucht.“

Ich habe vorhin gesagt, daß es die Aufgabe des Erziehers sei, den natürlichen Thätigkeitstrieb der Kinder in heilsame und vernünftige Bahnen zu lenken. Dieser Thätigkeitstrieb ist nämlich wie ein Rohmaterial, das erst dann wirklichen Werth und Brauchbarkeit gewinnt, wenn es gehörig ver arbeitet ist; oder wie eine Quelle, die erst dann gutes Wasser liefert, wenn sie künftgerecht gefaßt ist. Es müssen daher die Eltern und Erzieher den Kindern und Pflégempfohlenen von früher her Jugend an Liebe zur Arbeit einflößen und sie von allem eigentlichen Müßiggang abhalten. Es wird ihnen nicht schwer fallen, etwas für sie Passen des zu finden. Sie sollen froh sein, wenn die Kinder selbst auf eine Beschäftigung verfallen, welche sie entweder unterhält oder belehrend und sonstwie anregend auf sie einwirkt; da jeder Mensch von Natur aus zu irgend einem Zweige der Arbeit, sei es körperliche oder geistige, mit einer gewissen Vor liebe eingenommen ist, so braucht man nicht bange zu sein. Das Kind wird Etwas wählen, was ihm zusagt. Sobald die Eltern dies bemerken, sollen sie es darin unterstützen, sie sollen ihm Werkzeuge

## Zahn um Zahn.

Eine Seite aus den Leiden Irlands, nach der Wirk lichkeit gezeichnet von Gabriele d'Arvor.

Autorisirte Uebersetzung von Walter Helmes.

(Fortsetzung.)

Der Mann ergab sich dem Trunke; seine Frau wurde immer weniger unangenehm; Tomy, ohnehin von etwas erstarrt und in sich gekehrt Charakter, litt fählich unter einer Situation, die er bei seinem Alter besser zu würdigen verstand, als seine jüngeren Ge schwister, und die seine eigene Zukunft in ganz hoffnungslosem Lichte erscheinen ließ, er wurde hart, oft unaufrichtig, sein früher einmüthiges und offenes Gesicht gewann einen fast wilden Ausdruck, der ihm allen Reiz benahm. Er zählte nun zwanzig Jahre, war groß, stark und energisch. Da die Landwirtschaft seines Vaters nicht genügte, eine zahlreiche Familie zu ernähren, so mußte er daran denken, sich eine Stellung zu verschaffen. Er ging in Tagelohn bei benachbarten Pächtern, aber diese waren weit nicht besser daran, wie sein Vater, und so fehlte es ihm oft genug an Beschäftigung.

Man kennt die traurige Lage des irischen Bauern, entbehrend der Freiheit und Fürsorge, die jeder andere Bewohner Großbritanniens genießt, ausgezogen Lie auf's Blut von räuberischen Gutsbesitzern, ohne Sicherheit für den morgigen Tag, lebt er elend auf einem Boden, der ehemals seinen Vorfahren angehört, den er heute mit seinem Schwerte bezieht, und von dem eine barbarische Geseßgebung ihn jeden Augenblick vertreiben kann. England führt ein eisernes Regiment über diese „Schwefelinsel“, die sie stets etwa so behandelt hat, wie Kith von den Irgiren behandelt wurde. Irland, verfolgt wegen seines treuen Festhaltens am katholischen Glauben, hat Jahrhunderte lang gekämpft und vergeblich versucht, sein Recht auf Luft und Licht wieder zu erlangen. Immer heftiger wird der Kampf, immer rücksichtsloser die ange wandten Mittel, immer geringer die Aussicht Englands, dieses Volk in eiserne Banden zu schmieben, und doch abgert man immer noch, den einzigen Weg einzuschla gen, der zur Verhütung führen kann: Irland Geredig tigkeit wiederfahren zu lassen, dem Iren seine Heimath und Bürgerrechte wiederzugeben.

„Tomy suchte also ein Mittel, seinen Lebensunter halt zu gewinnen, und fand es nicht.“

„Baby Baldwin hatte sich seit dem Tode von Kethy's Geburt nicht mehr sehen lassen, ohne Zweifel hatte sie anderwärts den gewöhnlichen Erden gefunden und dachte wenig mehr an die armen Leute, die durch ihre trü gerischen Versprechungen auf immer um ihre Ruhe gebracht waren. Die Engländer sind in der Mehrzahl toll berechnend und eigennützig; ihre vielgerühmte Großmuth ist oft nur Scheinbar; sie werfen wahnsinnige Summen zum Fenster hinaus, um eine phantastische Baune zu betrieblen, oder sich das Verdienst einer prunkenden Handlung zu verschaffen, aber die wahre, uneigennützig und verborgene Liebesthätigkeit ist den Engländern meistens fremd. Sie ist eine Fundamen tal-Eigenschaft des Katholicismus und wird nur von Je nenen geübt, die den Worten des Erlösers folgen: „Liebet einander.““

Seit einem Monate arbeitete Tomy als Handlanger beim Wiederaufbau eines benachbarten Gehöftes, das durch Feuerbrand zerstört war. Es war etwa eine Stunde Weges bis dahin; Morgens und Abends konnte er noch seinem Vater helfen und sein Tagelohn, obwohl niedrig genug, verschaffte der Familie einige Hülfsmittel. Tomy war zufrieden; sein Charakter änderte sich zusehends, er wurde weniger hart, weniger mürrisch, sein Gesicht fing an, jenes milde Aussehen zu verlieren, das ihn bisher so entstellte.

Welch neue Wendung war denn in seinem Leben eingetreten? Wenn wir ihm einmal auf dem Rückwege von der Arbeit folgen, so werden wir den Schlüssel zu diesem Räthsel finden.

Eines Abends schlug Tomy nach vollbrachter Ar beit langsam den Heimweg ein. Er marschierte, ver sunken in melancholische Betrachtungen, gefassten Kopps vor sich hin, ohne zu bemerken, wer seinen Weg kreuzte, als er plötzlich durch eine frische, fröhliche Stimme hinter sich aus seinem Brüten aufgestört wurde.

„Golla, Meister Tomy, Du gehst so stolz darüber, daß man glauben möchte, Du wollest keinen Menschen mehr kennen!“

Der junge Mann erhob den Kopf und erwiderte lächelnd:

„Guten Abend, Nelly; ich hatte Dich nicht gesehen.“

„Ich glaube das gern, Du blickst wie einer, der tief in Gedanken versunken ist.“

Die so Redende war ein hübsches junges Mädchen von kaum siebenzehn Jahren, blond, frisch, mit lebhaftem

Blick und schelmischem Lächeln. Sie lehnte sich an den Baum einer Weide, auf welcher mehrere präch tige Röhre ihre Nahrung suchten.

„An was dachtest Du denn eben, Tomy?“ forschte neugierig das junge Mädchen.

„Es würde höflich sein, zu antworten, ich hätte an Dich gedacht, Nelly, aber, um die Wahrheit zu sagen, meine Gedanken verfielen sich selten zu einem so lebenswichtigen Gegenstand.“

„Das nenne ich ein drollig gewundenes Complimen ment!“ erwiderte lachend die junge Irlanderin. Tomy lächelte, daß er wenig geschickt gewesen; er erröthete und flüsterte:

„Wenn man unglücklich ist, belustigen sich die jungen Mädchen über uns.“

„Werde nur nicht böse, Tomy“, gab Nelly zurück, mit süßlicher Miene eine ernste Miene aufweisend.

„Gade nur, Nelly, genir Dich nicht“, ließ sich der junge Mann in etwas gedanktöner Weise vernehmen.

„Wenn das übrigens Alles war, was Du mir zu sagen hattest, so lohnte es nicht der Mühe, mich anzuhalten.“ Das junge Mädchen, fröhlichen Sinnes wie Mäd chen ihres Alters sind, amüsierte sich sehr an dem Horne ihres Freundes Tomy.

„Thu' mir den Gefallen, Tomy, und lege dieses tragische Aussehen ab; man muß nicht ewig den Kär rischen spielen, weil eines Tages der gehoffte Reichtum ausgeblieben“, rief sie halb vorwurfsvoll, halb scherzend.

Diese Anspielung war wenig geeignet, die Jüge des jungen Mannes zu erheitern.

„Und dann“, fuhr Nelly fort, „was hast Du denn verloren? Viel alberne Hoffnungen, aber Eare Lage ist geblieben, wie sie war. In deinem Alter, Tomy, muß man mehr Mühe haben; man arbeitet, und wenn Sorgen dich einfallen, und einem den frohen Sinn trüben wollen, so laßt man ihnen in's Gesicht.“

„Du hast gut reden, Nelly; unsere Lage ist sehr unglücklich, unglücklich, als Du es vielleicht begreifst; Arbeit ist selten zu erlangen und das Leben erfordert so viel.“

„Nur nicht so verzagt, Tomy! Um aber die trüben Gedanken ein wenig zu verschreiben, hilf mir meine Röhre heimzuführen.“

Der junge Mann gehorchte gern. Auf dem kurzen Wege zu Nelly's Wohnung gewann die Unterhaltung einen freundschaftlichen Ton. Nelly und Tomy kannten sich seit ihrer Kindheit, aber die Armuth hinderte Tomy, sich unter die Jugend der Gegend zu mischen;

er lebte fast stets für sich und kam selten aus dem Kreise seiner Familie heraus.

„Wirst Du Samstag zu Patrick Denny's Hochzeit kommen?“ fragte das Mädchen.

„Gehst Du hin, Nelly?“

„Gewiß.“

„Ich werde da sein“, versicherte nunmehr Tomy. Das junge Mädchen lächelte mit Befriedigung.

„Das ist schön. Wir werden rasch wieder Freunde werden wie ehemals. Bringe auch Deine Schwester Susy mit; ich habe sie gern und würde mich freuen, sie dort zu treffen.“

„Ich glaube nicht, daß Susy kommt.“

„Warum nicht?“

Tomy schüttelte den Kopf, ohne zu antworten; er dachte, daß seine Schwester in ihren alten abgetragenen Kleidern keine vortheilhafte Rolle auf der Hochzeit spielen würde.

„Du bist kein angenehmer Gesellschafter“, hob Nelly mit bezeichnendem Schmunzeln wieder an; „glücklicher Weise wird William Body auf dem Feste sein.“

Tomy blieb stehen und fixierte seine Begleiterin mit einem Blicke, in dem man deutlich lesen konnte, welche Saite seines Herzens von den letzten Worten des jungen Mädchens berührt worden war.

„Bin ich weniger werth, als William Body?“ fragte er mit kaum verhohlenem Mergel.

„Er ist wenigstens munter und unterhaltend.“

„Beil er glücklich ist, Nelly.“

„Nun, mein Gott, er hat auch seine Plage, aber er sieht nicht aus, wie Du, als ob er mit der ganzen Menschheit gekämpft sei.“ Jetzt fand wir am Biele, guten Abend, Tomy — bis Samstag!“

Die folgenden Tage nahm der junge Mann regel mäßig den kleinen Weg an der Weide vorbei, wo Nelly ihre Röhre häute. Er wünschte ihr Guten Abend, plauderte einen Augenblick und um sich nicht stets von dem jungen Mädchen werden zu lassen, gab er sich Mühe, seine frühere gute Baune wieder zu gewinnen.

Samstag früh wollte Tomy, der die ganze Woche von nichts Anderem geträumt hatte, als von Patrick Denny's Hochzeit, oder vielmehr von dem Vergnügen, Nelly dort zu treffen und während des Festes ihren Cavalier zu spielen, seine besten Kleider anlegen.

„Möchtest Du denn so gern auf die Hochzeit gehen?“ fragte die Mutter.

„Ja, ich habe mein Wort gegeben.“

„Es kommt seinem Alter zu“, unterlächelte der Paddy.

dazu, wenn es auch nur in Gestalt von Spielzeug ist, in die Hand geben, sie sollen es loben, wenn es was zu Stande bringt; sie sollen es aber auch, und dies darf nicht übersehen werden, zu den im Hause täglich vorkommenden Arbeiten, soweit es seine Kräfte gestatten, heranziehen; das Kind soll sich in dieser Beziehung als Glied der Familie fühlen und den Spruch des heiligen Paulus praktisch an sich erfahren: wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen! Bei dieser Beschäftigung offenbart sich oft, was später aus dem Kinde werden soll. Die Geschichte erzählt, daß der große Papst Gregor VII. der Sohn eines armen Zimmermanns im heutigen Tostana war. Sein Taufname war Hildebrand. Als er noch ein kleiner Knabe war, spielte er in der Werkstatt seines Vaters und lernte aus Holzstücken, die er wie Buchstaben aneinander fügte, die Worte des Psalmsisten zusammen: „Er wird herrschen von einem Meere bis zum andern.“ Dieser arme Knabe wurde später Papst Gregor VII., und was er dort als Knabe gespielt hatte, ging in Erfüllung, auf dem höchsten und ehrwürdigsten Throne der Welt herrschte er von einem Meere bis zum andern. Darum sagt mit Recht der Dichter: „Wage Du, zu hoffen und zu träumen! Hoher Sinn liegt oft im kindlichen Spiel!“

Könnte noch jemand nach all' dem Gefagten im Zweifel sein, ob es wahr sei, daß die Aufgabe des Erziehers darin bestehe, den natürlichen Thätigkeitstrieb des Kindes in heilsame und nützliche Bahnen zu lenken, den will ich auf eine große Autorität in der Erziehungslehre hinweisen, auf einen Heiligen, dem die Kirche unendlich viel verdankt, den heiligen Philippus Neri, den Stifter des Oratorianerordens. Dieser Heilige war weit und breit berühmt durch die an's Wunderbare grenzenden Erfolge seiner Erziehungsweise. Er wußte die unändlichen und verborgenen Kinder in Mutter des Gehorsams und der Gesittung umzuwandeln. Wie brachte er dies zu Stande? Unter anderen Mitteln war es hauptsächlich die stete nützliche Beschäftigung der Kinder. Er folgte hierbei dem Grundsatz:

1. Nie darf ein Kind sich von dem anderen absondern und für sich allein sein wollen; 2. er duldet keine Kopfhänger, kein dumpfes, stilles Hinbrüten bei Kindern, im Gegenteil, er nöthigte sie, munter zu sein; 3. er theilte ihre Zeit in Lernen, Arbeiten und Spielen, oft spielte er selbst mit, und wenn es manchmal zu toll wurde und man ihn auf die Ausgelassenheit seiner Pflöge aufmerksam machte, gab er zur Antwort: „So lange sie sich vor aller Welt Augen herumtummeln, und wenn sie auch ein wenig toben, — begeben sie doch keine Sünde. Die Sünde fängt beim Kinde an, wenn es Nichts thut und sich

„Die Vergnügungen sind nicht für arme Leute,“ warf die Mutter ein.

„Junge Leute müssen Berührung haben, Frau,“ erwiderte Billy Rodgey; „laß Tommy das Vergnügen; er hat es ehlich verdient und es kommt selten vor.“

„Aber, mein Sohn, bedenke, wie die Anderen gut gekleidet erscheinen, und Du hast nichts Ordentliches anzuziehen,“ bemerkte in gedrücktem Tone die Mutter.

„Doch Mutter, ich habe ja noch meine neue Zoppe, die ich vor drei Jahren erhielt und fast nie trug.“

„Sie wird Dir zu eng sein, Tommy.“

„Nein, Mutter, ich habe sie noch letzte Woche verjudt. Sie schließt ein wenig eng, es ist wahr, aber es geht noch. William leidet mit den Hut, den ihm sein Vater zu Weihnachten geschenkt, meine gute kleine Susy hat meine Beinkleider von gelbem Leinen gewaschen und geweißelt und Vaters Hochzeitsweste hergerichtet, damit und meiner blauen Weste kann ich eben so gut auftreten wie William Rodgey.“

Die Mutter nahm keinen Antheil an der frohen Aussicht ihres Sohnes. Sie hatte etwas auf dem Herzen, das sie nicht auszusprechen wagte. Schweigend senkte sie das Haupt.

Tommy begann seine Festtoilette.

„Ich möchte Dich gern mitnehmen“, Susy sagte er, seine Schwester unarmend; „später hoffe ich, werde ich noch einmal im Stande sein, Dich schon anzuputzen, und dann kannst Du zu Festlichkeiten gehen, wie die anderen jungen Mädchen Deines Alters.“

Die Mutter schluchzte laut. Tommy wandte sich zu ihr hin:

„Mutter, was fehlt Dir?“

„Nichts, mein Kind!“

„Man könnte meinen, ich ginge fort auf Rimmerwiedersehen. Susy, gehe und hole meine Zoppe aus dem Schranke; ich will sie ausbügeln, ehe ich mich anlebe.“

Das Mädchen eilte zu einer altmodischen Kiste mit gewölbtem Deckel, in welcher verschiedene Bekleidungsstücke ihr Unterkommen fanden. Sie suchte alles aus, aber die blaue Zoppe mit den blauen Knöpfen wollte sich nicht zeigen.

„Tommy, wohin hast Du die Zoppe denn gelegt?“

„In den Kasten natürlich!“

„Susy, suche noch einmal.“

„Ich finde nur die alte, braune.“

„Frage die Mutter.“

„Diese fuhr fort zu meinen.“

„Mutter, was ist aus meiner Zoppe geworden?“ fragte Tommy ängstlich.

„Tommy werde nicht böse, Du kennst unsere Armut; — gehn Personen zu ernähren — vor einigen Tagen —“

„Du hast sie verkauft?“

„Weider ja! Wir hatten nichts mehr zum Verkaufe oder für das Pfandhaus; alle meine Kleider sind bereits dorthin gewandert; mein Trauring ist längst nicht mehr an meiner Hand!“

„Wie viel hast Du für meine Zoppe erhalten, Mutter?“ fragte Tommy mit erstickter Stimme.

„Einen Schilling nur, mein Sohn; es ist wenig, aber die Händler sind überlaufen mit Angeboten, sie geben fast nichts mehr.“

„Meine schöne blaue Zoppe für einen Schilling!“ jammerte Tommy, „mein Gott, mein Gott!“

„Mutter, es wäre besser gewesen, den Hut zu verkaufen, den mir mein Vater geschenkt hat,“ meinte William.

„Ach, mein armes Kind, Dein Hut gehört uns schon seit Monatsfrist nicht mehr!“

(Fortsetzung folgt.)

verbergen will, denn Alles, was schlecht ist, schaut das Licht.“ Das sind wahre und wahrhaft goldene Worte, welche Eltern und Erzieher ja recht bedenken sollten.

**Fuchsis' Tod.**

Borj. des Landgerichts Allersgrund zu einem reduzierten aussehenden Manne, der mit einem tiefen Bückling die Anklagebank betritt: Sind Sie der Arbeiter Hermann Fuchsis?

Angell. „Bin ich Sie mit ganzer Leib und Seele, aber auch ganz graum unschuldig.“

Borj. „Das werden wir ja sehen. Sie wissen doch, warum Sie angeklagt sind?“

Angell. „Weil ich Sie ganz genau. Hat mich erwischen wienerisch Wochmann.“

Borj. „Nun warum denn?“

Angell. (indem er grinsend sich den Vorkopf kratzt). „Es ist ein sehr unglücklicher Geschehnis, was ich nicht so gern vor allen Leuten. Ich bin Sie unschuldig wie kleiner Kind in Wien.“

Borj. „Sie sollen der Hausbesitzerin Wilhelmine Schott einen kleinen Mopskater geschloffen haben. Ist das so?“

Angell. „Nicht ganz. Das ich Sie bloß befreit ames Hundert von Dolein, wo is gewesen ein ganz elendiges.“

Borj. „Sie kommen wieder mit der alten Ausrede, daß Sie den Hund dem Verenden nahe auf dem Hofe ver Jengin angetroffen hätten.“

Angell. „Is sich der reiste Wohrheit. Hob ich getroffen Hundert, wie sie lag auf Erdboden und hot geschaut mit glanzige Aug'n zu weiten Himmel, als wolt sie sog'n: „Liebes Himmelvater, hob sich doch Erbarmen mit mir armiges Hundert, was mich getroffen hot der Schlag im mainige Weiner, und was hob so graufigen Bawderei in Baib, daß Sie nimmer kann leben länger, als bis ich Sie bin aufgetobt.“

Borj. „Mit diesen sentimentalen Ausreden werden Sie nicht weit kommen. Wir hätten Ihnen angetragen, die Wahrheit zu sagen. Das ist für Sie die beste Bertheidigung.“

Angell. „Hob ich Sie auch noch anderen Wohrheit.“

Borj. „Nun?“

Angell. „Is sich gewesen das armige Hundert schäberig, daß mich hot geschmissen dos Hautbändler hinaus, als ich wolt verkaufen den Haut.“

Borj. „Selbst einen räudigen Hund dürfen Sie nicht hehlen. Uebriqens war das Thier, wie die Jengin beides wird, kergelumb.“

Angell. „Was ist kergelumb? Krontheit sieht sich erst on, wenn mon gefien hot den Fleisch von Wieg.“

Borj. „Richtig. Sie führen uns selbst auf den Hauptbeweis. Man hat bei Ihnen das Fell des Hundes gefunden. Das Fleisch haben Sie sich jedenfalls gut schmecken lassen?“

Angell. „Gonz und gor nicht richtig. Der Haut, was gefunden ist bei mir, is sich ein ganz anderer Haut, wie bides Hundert feiner. Dos Haut hob ich Sie geschmeißt in den Woffen und bron sind kreuzen eine Menge Fisch und ein kleiner Koderbiller. So is sich auf meinen Ohr und Seligkeit.“

Borj. „Da Sie in Ihren Aussagen unerschöpflich scheinen, bleibt uns nichts anderes übrig, als die Hauptzeugin zu vernehmen.“

Angell. „Wenn sich ober der Frau fällt um? D, der Madam is sich ganz schredlich schau in seinige Nerven.“

Borj. „Dafür brauchen Sie keine Sorge zu haben. Es scheint, die Nervenschwäche liegt in gewisser Beziehung an Ihrer Seite.“

Angell. (kopfschüttelnd). „Ich bin Sie stark wie ein Bär. So was kennt sich ein Hermann Fuchsis gor nicht.“

Die Jengin, Frau Schott, eine corpulente Fünfigerin, tritt in tiefste Trauer gekleidet in den Gerichtssaal. Beim Anblick des Angeklagten streift sie wie abwehrend die Hände aus und sinkt dann schluchzend in einen Stuhl.

Angell. (zum Vorsitzenden): „Sehen Sie, nu is er sich schon ungeschickt der Madam. Was hat Hermann Fuchsis gesagt?“

Borj. (zum Angell.): „Sie haben jetzt zu schwören. (Zur Jengin.) Aber, liebe Frau, wegen dieser Kleinigkeit brauchen Sie sich doch wahrlich nicht der Art aufzuregen.“

Jengin. „D du lieber Herrgott! Herr kaiserlicher Rath, is sollt mit aufrege, wenn i den Röbder von dem lieben Pudel, den mir mei Seliger hinterlassen hot, vor Aug'n seh?“

Borj. „Frau Schott, ich bitte Sie, es war doch bloß ein Hund.“

Jengin. „Aber was für a Hund! Mit um tausend Gulden hält i ihn verkauft, und er wor die Anhänglichkeit selber. So oft i ihn anschau, muß i an mein Franzl denken.“

Angell. (stöhnend zur Jengin): „Er sah auch sehr schön aus, besser Madam, so ganz schön, und den Bodergrader hot er sich auch gehout der armige Hundert.“

Borj. (vorwurfsvoll zum Angellagten). „Wenn wir nicht wüßten, daß Sie die deutsche Sprache kaum hinreichend verstehen, müßte man annehmen, Sie besäßen noch die Frechheit, die geschädigte Jengin selbst hier im Gerichtssaal noch zu beleidigen. Sie wissen gar nicht, was Sie reden. Darum schweigen Sie, und wenn Sie Etwas von der Jengin wissen wollen, fragen Sie vorerst mich.“

Angell. „werde ich mir merken.“

Borj. (zur Jengin). „Frau Schott, ich habe Sie nur um eines zu befragen. Der Angeklagte behauptet, daß das bei ihm vorgesehene Hundefell nicht das Ihres Hundes gewesen sei. Würden Sie die Haut wiedererkennen, wenn man sie Ihnen zeigte?“

Jengin. „Ob nit. So a schönes Fell hat loa Wenig's hab' wie mei arm's Pudel.“

Borj. „War der Hund krank?“

Jengin. „Was, das auch noch! Mit bloß, daß er abg'schlag'n is wor'n, frant soll er auch noch g'wesen sein?“

Borj. „Ja, so a Fallot, der so was sag'n la.“

Angell. (zum Vorsitzenden): „Sie sehen und dieser widelt nun ein Badst aus, aus welchem ein weißes Hundefell zum Vorschein kommt! (zur Jengin). „War das Ihr Hund?“

Jengin (nervös zusammenfahrend, nahezu athemlos). „Das, das — ja, das war er! (heftig schluchzend): O du mein armes, süßes Pudel!“

Angell. (zum Vorsitzenden): „Galtten Sie den Madam! Er fällt schon wieder um!“

Borj. (zum Angell.): „Was haben Sie nun zu der Aussage der Frau zu sagen?“

Angell. „Armes Hermann Fuchsis! sogt sich gor neg mehr.“

Borj. „Also Sie räumen ein?“

Angell. „Nicht ganz. Hundert wor sich auf meine Ehre ein schäbiger Deff.“

Jengin (aufstehend). „Was sagen S', Sie unverschämter Mensch, Sie Räuber, dem nit amal a armes Thier, die Freud' von aner Wittib, heilig is. Was war er? Schäbig?“

Angell. (über den Jucnusaubruß der Jengin lachend eingeschüchtert). „Derr Richter, bitt ich Sie, dem Madam, daß ich als ehrliches Mann nicht will beleidigen ane todte Hund. Sogen Sie dem Madam, daß er war sehr fett und hat geknackt ganz gut.“

Jengin. „Also auf'streffen haben sie dich, du mein süßes Pudel!“

Angell. (sichtlich gerührt). „Seider Gott, aber gleich auf einmal, schöner Madam, Berspred' ich Ihnen, daß ich nicht wieder aufzetreten werde Schrige Hundert.“

Die Jengin wird nun vereidigt und darauf beantragt der Staatsanwalt in Verückfichtigung des harnadigen Zeugens 8 Tage Gefängnis.

Borj. „Angeklagter, haben Sie gehört, acht Tage in's Gefängnis sollen Sie wandern.“

Angell. (mit Thränen kampend). „Was, acht Tag! So vil wor sich jo dos ganze Hundert gor nicht werth! Bitt ich Sie, Herr Richter, lassen Sie armen Fuchsis nach ein paar Tag.“

Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft.

### Reinland-Westfalen.

Neuß, den 17. October.

**Ueber eine Nachtfahrt mit einem Ballon.**

vom Großhändler-Garten in Düren aus schreibt der Luftschiffer Ferd. Aid aus Mülheim a. Rh. Folgendes: Am Sonntag, den 4. October, beabsichtigte ich Nachmittags eine Ballonfahrt zu unternehmen. Mit Rücksicht auf die verhältnismäßig schwache Gaszufuhr wurde mit der Füllung des Ballons schon um 9 Uhr Vormittags begonnen. Gegen Mittag sahen wir die demruhigender Gemüthsheit, daß der Ballon um die festgesetzte Zeit nicht voll sein würde. Wir bestellten Nachtsdruck bei der Gasanstalt. Trotzdem das Gas von da ab stärker einströmte, zeigte die Waage gegen 6 Uhr Abends noch große Falteln, deren Ausfüllung nicht abgewartet werden konnte, da die Dämmung schon zu weit vorgeschritten war. Baron v. Gruben, der sich schon vor Wochen einen Platz in der Gondel gesichert hatte, ließ sich, trotzdem ich ihn mehrmals auf die Gefahr, mit einem nicht ganz gefüllten Ballon zu fahren, aufmerksam machte und trotz der bereits eingetretenen Dunkelheit nicht bestimmen, von der Fahrt Abstand zu nehmen. Wir stiegen ein, das Commando „Los!“ erlachte und wir flogen aufwärts in die Nacht hinein. Als Zeichen der schnellen Aufstiege bliff uns scharfer Wind in den Naden. Quert erkannten wir noch abgetheilte Felder, später sahen wir nichts mehr als die zahlreichen Lichter der Stadt Düren, im tiefsten Hintergrunde erkannten wir Köln als schwachen Lichtschein, sonst war alles schwarze Nacht. Den Zeiger des Barometers erkannten wir dort, wo er 2000 bis 2800 anzeigt. Jetzt gewahrten wir erst, wie wenig Ballast wir mitgenommen hatten. Meine Gehilfen hatten wahrscheinlich einen in der Gondel liegenden gelben Ueberzieher für ein paar Säde Ballast angesehen. Je schneller die Aufstiege vor sich geht, desto rascher erfolgt auch mit zunehmender Geschwindigkeit der Abstieg, wenn derselbe nicht durch Ballastabgabe gehemmt werden kann. Dies war für uns nicht möglich, da wir zu wenig von dem kostbaren Material bei uns hatten. Einzelne zu uns heraufstehende Lichter ließen Dörfer erkennen, später fuhrten wir hart an einer durch Wälder und Wälder erkennbaren Stadt, wahrscheinlich Eichweiler, vorbei. Zuletzt segelten wir in ein im Nachhinein daliegendes Dorf hinein und tief tauchten wir zwischen Bäume und Häuser. Jetzt gab ich unseren einzigen Ballast preis, die niederbedrückten Aeste halfen und wie im Niesensprünge flogen wir hinter dem Dorfe zu unserm Glück auf freies Feld. Ich warf den Aste, dieser grub sich nach kurzem Schließen ein und die Luftfahrt durch die Nacht, welche unter so vielen unglücklichen Umständen erfolgt, war glücklich beendet. Einige Leute hatten den Ballon bemerkt und kamen auf unsern Ruf herbei. Mit ihrer Hilfe wurde das Gas ausgelassen und das Ballonmaterial zur Station befördert. In Eupen bei Aachen waren wir zur Erde gekommen.

**Vom Mittelrhein, 15. Oct.** Den Winger hört man heuer viel klagen. Seine Erwartungen sind bei weitem nicht erfüllt worden und die Folge davon wird sein, daß der 1891er quantitativ und qualitativ viel zu wünschen übrig läßt. Das Resultat der in Unter fürzlich begonnenen Besse der Frühburgunder-Trauben kann man bezüglich der Quantität als ein recht schlechtes bezeichnen. Die Qualität hingegen war in Folge der Witterung im September ausgezeichnet. Der Mostgehalt betrug nach Reichte 82 Grad. Für den Preis von 26 Pf. per Hund ist bereits alles verkauft. — Der Stand der Weinberge an der Ahr läßt trotz der schönen Witterung, welche gegenwärtig herrscht, sehr zu wünschen übrig. Selbst wenn die Trauben reif würden, so gäbe es doch nur 1/2 Herbst. Zum Reifen ist aber die Vorbedingung, daß der Sonnenschein noch mehrere Wochen anhält. Frühtrauben stehen etwas besser.

**Aus Westfalen, 15. Oct.** In Westig bei Jerschlag wurde in einer Fabrik ein fünfzehnjähriger Arbeiter vom Schwingrade erfaßt und zermalmt; der Tod trat sofort ein. — In einer Papierfabrik zu Irdenberg explodirte ein Cylinder, wodurch mehrere Arbeiter getödtet und mehrere verwundet wurden. Nähere Nachrichten fehlen noch.

**Münster, 15. Oct.** Oberpräsident Studt eröffnet Samstag Mittag die westfälische Obitual-Ausstellung mit einem Hoch auf den Kaiser. — Am 28. Oct. dem Feste der h. Apollon Simon und Juda, wird in unserer Stadt die 6. General-Versammlung des Gärtnerei-Bereins in der Diöcese Münster abgehalten werden.

**Danz- und Landwirtschaftliche.**

Wie kann ein Gemüsegärtner sich ein größeres Absatzgebiet verschaffen? Von Wd. Kneer in Westf. Ueber dieses Thema ist schon vieles geschrieben und gesprochen worden, ob aber auch in Wirklichkeit alles angewendet wird, ist eine große Frage. Man hört klagen, der Absatz für das Gemüse ist zu gering. Das

kommt aber hauptsächlich daher, weil man immer nur das örtliche Absatzgebiet im Auge hat und behält, anstatt durch Annoncen fremde Händler auf seine Waare aufmerksam zu machen. Hauptsächlich das Frischgemüse, wie Salat, Gurken, Rettig, Blumenkohl etc. wird gern gesucht, sobald den Sommer über dasjenige Gemüse, welches sich hauptsächlich zum Versenden eignet, wie Einmach-Gurken, Woknen, Kraut etc. So könnte man das ganze Jahr immer mit einer kurzen Annoncen seine Waare selbstbieten und dann ganz bestimmt auch an den Mann bringen. Im Winter könnte mancher, wenn er auf das Versenden sich verlegen und einrichten würde, eine größere Masse Gemüse verkaufen als selbst an der örtlichen Verkaufsstelle. Wer also ein größeres Quantum Gemüse besitzt und sich ein größeres Absatzgebiet verschaffen will, der mache es durch die Zeitung bekannt, und ich bin überzeugt, seine Anlagen dadurch werden sich mehrfach erhöhen.

### Vermischtes.

**Dem Feintraths-Vermittlungs-Humburg**

wird jetzt von Seiten der Behörden gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. So spielt sich in Leipzig gegenwärtig vor dem Landgericht ein Montreproceß gegen den Feintrathsvermittler Waldwin Weise aus Großschönau, dessen Vermitteltätigkeit in der Hauptstadt darin bestand, hatte, den Feintrathsvermittler, „reiche Damen“ nachzuweisen, die lediglich in seiner Einbildung existierten. Dafür hatten dieselben 25 M. Vorschuß zu zahlen. Mehr als 50 Beugen aus allen Theilen Deutschlands sind geladen.

**Wien, 8. Oct.** Der niederösterreichische Weinbau hat diesmal ein schlechtes Jahr. Das M. W. Z. schreibt darüber: Es ist die traurige Weinlese, die man jemals in Gumpoldsdorfen erlebt, denn von einer Erhebung kann so gut wie keine Rede mehr sein. Was man bisher nur befragt hat, ist Wahrheit geworden: das Weinberge durch die Phyloglen in allen Bergellen unterwühlt, verwüßt, das glänzende Beträgniß diesmal auf ein Nichts geht. Während die Weinbesitzer bloß bei „mittlerer“ Erhebung 40,000 bis 50,000 Eimer Wein erntete, was in den Jegen Jahren eine halbe Million Gulden einbrachte, wird die Ernte heuer Alles in Allem keine 200 Eimer liefern. Die Leute trifft dies umso härter, als dieselben ausschließlich auf den Weinbau angewiesen sind. Die Leute fangen nun an auszuwandern. Etwa zehn Familien, sechzig Personen, haben Gumpoldsdorfen bereits verlassen. Von den vormaligen 300 Personen, die als wohlhabend galten, kann heute kaum der zehnte Theil auf diese Bezeichnung Anspruch machen. Das Bürgermeisterrath wird täglich von Unterfütterungsberatern bedrängt, von Leuten, die auch gegenwärtig noch ein hübsches Ansehen besitzen. Ein Jüngling, welcher einer Reihe von Weinbergen, deren Werth auf 20,000 fl. geschätzt wurde, mußte sich jetzt als Tagelöhner verbinden, um nicht zu verhungern. Viele Grundeigentümer suchten übrigens und fanden auch in den Jabeln in der Umgebung, der Bied-, Zwirn-, Wolf- und Farnenfabrik, Arbeit und waren somit vor dem Alleraussterben bis auf Weiteres geschützt. Mit den auswärtigen, das heißt aus Nachbargemeinden arbeitslosen Gründen umfaßt das Gumpoldsdorfer Weinberge circa 1000 Joch. Auch Traktirungen wurde von der Weinbau ebenso schwer heimgesucht; Gumpoldsdorf und Wipflattchen blieben von dieser Plage wenigstens theilweise verschont.

**Mittich, 11. Oct.** Die hiesige Provinzialsteuer-Direction hat eine Verfügung erlassen, welche den Weisverkehr zwischen Belgien und Deutschland über Holland fast so erschweren dürfte, wie ein Bagdwan, und daher von der Presse scharf beurtheilt wird. Für die Folge ist jeder Belgier, welcher auf dem Fahrweg oder zu Wagen die Grenze der Provinz Mittich überschreiten will, verpflichtet, sich auf einem belgischen Zollamte eine Bescheinigung über das von ihm benutzte Gefährt ausstellen zu lassen, die er bei seiner Rückkehr nach Belgien wieder der Zollbehörde vorzeigen muß. Anderseits müssen ausländische Reisende, welche zu Wagen oder auf dem Fahrweg über die Grenze kommen, beim Betreten des belgischen Bodens sich sofort an das nächste Zollamt wenden und auf demselben als Bürger-Geleit einen dem doppelten Zoll ihres Gefährtes entsprechenden Betrag gegen Quittung hinterlegen. Beim Verlassen des belgischen Gebietes haben sie letztere auf einem belgischen Zollamt vorzuzeigen, worauf ihnen der hinterlegte Betrag zurückerstattet wird. Die Rückkehr aus Belgien nach Deutschland oder Holland darf nur auf den von der Steuerdirection bezeichneten Wegen erfolgen. Personen, welche obigen Vorschriften zuwiderhandeln, sollen in dem 10km breiten belgischen Grenzgebiet von den Zollbeamten verhaftet und dem nächsten Zollamte vorgeführt werden, wo eine Verhandlung über den Fall aufzunehmen ist. Zugleich wird das von dem Verhafteten benutzte Gefährt so lange beschlagnahmt, bis letzterer als Strafe eine dem Werthe dieses Gefährtes entsprechende Summe sowie den einfachen Betrag der vorgeschriebenen Eingangsgebühren bezahlt hat. Diese strengen Vorschriften sollen die Einschmuggelung von Waren und Fahrzählern nach Belgien verhindern.

**Rom, 10. Oct.** Seit dem Jahre 1888 sind hier zahlreiche erhebliche Diebstähle an Werthpapiere, Juwelen, barem Geld und Staatspapieren vorgekommen. Den Behörden hat es noch nicht gelingen wollen, die Diebe ausfindig zu machen. Nach amtlicher Mittheilung handelt es sich um nicht weniger als ein Viertel-hundert Diebstähle, die im Laufe von 3 Jahren bei Goldarbeitern, Juwelieren, wohlhabenden Reinkaufsleuten, sogar auf einem Zollamt, meist in verkehrreichen Lagen ausgeführt worden sind. Der jüngste Diebstahl embleitige eine Entdeckung. Der Werth der Sachen bei 23 Diebstählen beläuft sich auf 238,580 Lire. Es ist nun eine Diebes- und Scherbenbande von mehr als 50 Personen verhaftet worden. Einzelne Verhafteten haben schon umfangreiche Geldsummen abgeliefert.

**Wie die Armen Londons theilweise wohnen und leben, davon gab die Zeitschau, welche Dr. Macdonald über das 4 Monate alte Obdach des Messingarbeiters dieser Tage abgibt, ein ergötzliches Beispiel. Die Familie bestand aus den Eltern und 4 Kindern. Alle 6 schliefen in einem kleinen 6 Fuß langen und 3 Fuß breiten Bett. Am Sonntag Morgen fand die Mutter ihr jüngstes Kind todt vor. Es war erstickt! In einer Woche im September sind in London 9 kleine Kinder auf dieselbe Weise ums Leben gekommen.**

**Schreiben d. Confectionsdame Paula Erdswart an die Wiener Polizeidirection.**

Eu. Hochachtungsvoll!

Die Schleppe. Denn Euch Mannspersonen kann

es überhaupt kein Vorzug sein, wenn man es nicht vorgeht. Ich kann es nicht weissen, wie häufig sich diese Fälle ereignen, weil ich keine allgemeine Statistik der Schleppe führen kann. Ueberhaupt nun über die Schleppe. Sie ist ein sehr unangenehmes, wenn man sie nicht vermeiden kann, und andererseits zu vermeiden ist sehr schwer. Ich habe schon oft gehört, daß die Schleppe ein sehr unangenehmes, wenn man sie nicht vermeiden kann, und andererseits zu vermeiden ist sehr schwer. Ich habe schon oft gehört, daß die Schleppe ein sehr unangenehmes, wenn man sie nicht vermeiden kann, und andererseits zu vermeiden ist sehr schwer.

This image shows a dark, high-contrast scan of a document. A vertical strip of lighter, textured material is visible on the left side, likely representing the binding or the edge of a page. The rest of the image is predominantly black with some scattered white noise or dust.

Endlich hat die Verlagshandlung für eine schöne, geradezu künstlerische Ausstattung und Illustration des Werthens gesorgt. Im Verhältniß zu dieser Ausstattung kommt uns der Preis von 40 Pf. wirklich als sehr gering vor. Erwähnung verdient noch, daß das Facsimile der vollen Unterschrift Simars unter dem Titelsilde des hochwürdigsten Bischofs das einzige ist, was uns bis jetzt zu Gesichte gekommen ist. Woher das Werthen eine recht weite Verbreitung finden!

The image shows a dark, high-contrast scan of a book page. On the left side, there is a vertical strip of lighter, textured material, likely the book's binding or gutter. The main body of the page is predominantly black, with numerous white speckles and faint, vertical white lines scattered throughout, suggesting dust or the texture of the paper. No legible text or distinct figures are visible.

### Versteigerung zu Grevenbroich.

Wegen Aufgabe der Gastwirtschaft  
läßt Herr Hubert Bickelich zu  
Grevenbroich in seiner Wohnung da-  
selbst, am  
Montag den 26. Oct. d. J.  
Morgens 10 Uhr,  
1 Schreibrüchse, 1 Jagdgewehr,  
Hausmobilen aller Art, mehrere  
Kleiderchränke und Bettstellen,  
Porzellan, Messer, Gabeln, Löff-  
el, Cigarren, Liqueure, Wein  
usw.  
Öffentlich an den Meistbietenden gegen  
Bürgschaft verkaufen.  
Grevenbroich, Wasen, Notar.

**Bekanntmachung**  
Von heute ab ist an Sonn-  
und Feiertagen meine Amts-  
stube geschlossen.  
Wevelinghoven, 15. Oct. 1891.  
Notar Vorren,  
Justizrath.

**Freiwilliger Verkauf.**  
Am Montag den 19. Oktober  
1891, Morgens 10 Uhr,  
werden in der früheren Wohnung  
des zu Kommerzienrath verlebten  
Johann Reutmann sämtliche  
Hausmobilen, als:  
Tisch, Stühle, Bänke, verschie-  
dene vollständige Betten, Küchen-  
und Kleiderchränke, Oefen, Por-  
zellan etc., sowie  
sämtliches Schreiner-Hand-  
werkzeug  
Öffentlich meistbietend auf Credit und  
gegen Bürgschaft versteigert.  
Trippen,  
Gerichtsvollzieher tr. A. in Greven-  
broich.

### Verkauf zu Erprathermühle bei Neuf.

Am Montag den 19. Oct. cr.,  
Morgens 9 Uhr beginnend,  
läßt Herr Joseph Stübgen zu  
Neuf, auf seinem Holzplatz zu  
Erprathermühle wegen gänzlicher  
Aufgabe des Holzgeschäftes, den  
ganzen Holzvorrath als:  
ca. 5000 Cubitfuß trockene Boh-  
len und Bretter als Eichen zu  
4", 3" 2" u. 1", Buchen zu 3",  
2", 2" und 1", Eichenbuden  
zu 3", 2", 1" und 1", Weiden  
zu 4", 3", 2" und 1", 200 Stück Tisch-  
und Bettstellen, Karrenschiden,  
Dreschegeldröcke und Grund-  
streuen, circa 1000 Cubitfuß  
Ulmen-, Eichen- und Weiden-  
stämme, eine große Partie Kuch-  
en und Brandholz etc. etc.  
ferner: 2 schwere Pferde, 3 Holz-  
farren mit hohen eisernen Achsen,  
2 Paar neue breite Räder, Ket-  
ten, Binden, 1 Klemmholz, 400  
laufende Fuß Eisenbahn-Schalt-  
schienen mit Weiche und 2 klei-  
nen Waggonen  
Öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft  
verkauft.  
Wevelinghoven. D. Beder.

### Kappus-Verkauf zu Neufkirchen.

Am Mittwoch den 21. Oct. c.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
läßt Frau Wwe. Bernhard Re-  
ler zu Neufhof beim Wirtshaus Wilsch,  
Jordans zu Neufkirchen:  
15,000 Stück sehr schönen  
Kappus, stehend hinter dem  
Kapphofe,  
in Abtheilungen, öffentlich auf Cre-  
dit verkaufen.  
Wevelinghoven. D. Beder.

### Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuß (größere zu  
4%) ist auszuliehen beauftragt  
Wevelinghoven. D. Beder.

### Der Korbweiden-Verkauf auf Schloß Haag

bei Geldern findet Montag den 19.  
Oct. Morgens 10 Uhr statt.  
Näheres durch den Rentmeister  
Dreesen daselbst.

### Gelegenheitskauf.

Verzehrungshalber 2 Tischen  
mit Pult u. Speisereinrichtung,  
für jedes Geschäft passend, mit  
großen Rufen, fast neu, billig  
zu verkaufen bei  
Friedrich Kiedle,  
Fährstr. d. Wevelinghoven.

Ein Ackerpferd steht billig zu  
verkaufen. J. Brohl, No. 75 in  
Stommeln.

### In Hochzeits- und Festgeschenken

empfehle:  
Tafel- und Caffeezervicen, decorirt und weiß, Wein-, Bier-  
und Liqueurzervicen, Bowlen, Aufzüge etc. in Kristall und  
garnirt, das Neueste in Majolika- u. Fayence-Morocco-Sachen,  
Blumen-Ampeln, Porzellanblumen etc. Ferner: Salons, Hänge-  
Lampen und Wandlampen, Ampeln und Laternen in großer  
Auswahl und zu sehr billigen Preisen.  
Bei Auskäufern extra Rabatt.

Münsterstr. 4-6, **Wilh. Josten-Busch**, Münsterstr. 4-6.

**Jos. Erren,**  
Schlosserei und Eisenwaren-Handlung.  
Specialität:  
**Anfertigung von Koch-Herden.**

Seige hiermit ergeben an, daß ich die Preise für Koch-  
Herde um 10 % herabgesetzt. Reiche Auswahl der gang-  
baren Größen sind stets an Lager, garantirt für gutes Brennen  
und Dauerhaftigkeit der Herde, worüber Referenzen zu Gebote  
stehen. Ferner empfehle alle Arten Oefen Koch- u. Kichen-  
Geschirre, Eichen- und Stahlwaren billigst.  
Um gef. Aufbruch bittet  
Grevenbroich. **Jos. Erren.**

### Landwirthschaftliche Winterschule Odenkirchen.

Der Unterricht an der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule be-  
ginnt für das Winter-Halbjahr 1891/92 am Dienstag den 3. Novbr.  
Das Schulgeld beträgt 20 Mark für das Winter-Halbjahr.  
Kost und Wohnung kann in guten Bürgerhäusern von 39 Mark pro  
Monat an beschafft werden.  
Weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Direktor, an welchen  
man Anmeldungen baldigst einreichen sollte.  
Odenkirchen, im September 1891.  
Der Winterschul-Direktor: **Witz.**

### Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das Comptoir für Werthpapiere besorgt unter Er-  
theilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Ver-  
kauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, De-  
visen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von  
Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Er-  
hebung neuer Couponsbogen etc.  
Wir vergüten in provisionsfreier Rechnung auf Depositen-  
Conto bis auf Weiteres für Baar-Einlagen, rückzahlbar  
ohne vorherige Kündigung 1 1/2 Procent Zinsen für's Jahr,  
bei 2monatlicher " 2 1/2 " " " "  
" 3monatlicher " 3 " " " "  
" 6monatlicher " 3 1/2 " " " "  
auf Check-Conto 1 1/2 Procent.

### Düsseldorfer Bankverein.

Josinenstrasse 5. Fernsprech-Anschluss 268.  
Conto-Corrent und Check-Verkehr.

An- und Verkauf. Beleihung. Versicherung  
gegen Coursverlust bei Auslösung von  
Werthpapieren  
unter eoulanten Bedingungen.

Aufbewahrung, Verwaltung von Depots,  
Controlle verlosbarer Effecten,  
Einlösung sämtlicher Coupons  
für unsere Kunden kostenfrei.

Ankauf von Disconten, Devisen,  
Sorten und fremden Noten.

Wir sind stets Geber und Nehmer von Preuss. consol.  
Anleihe und Deutscher Reichs-Anleihe.

Spar-Einlagen werden bis Widerruf wie  
folgt verzinst:

| ohne Kündigung             | mit 2% für's Jahr, |
|----------------------------|--------------------|
| bei 1monatlicher Kündigung | 2 1/2 %            |
| " 2 " "                    | 3 %                |
| " 3 " "                    | 3 1/2 %            |
| " 6 " "                    | 4 %                |
| auf Check-Conto            | 2 %                |

Anerkannt bester Bitterliqueur!  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT'S**  
allein echter  
**Boonekamp of Maag-Bitter**  
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

**Wer** Angehöriger Italiener  
Eierleger (Sommer- und  
Winterleger), die größten  
u. best. Riesengänge etc.  
gut u. billig beziehen will, verlange  
Preisbuch gratis u. franco von  
Jul. Graf, Geflügelhof,  
Villa Neubold in Neckarhausen.  
Ein zuverlässiger Fuhr- u. Akter-  
knecht gesucht von  
Heinrich Thron, Grimlinghausen.

### Gesucht.

Wegen Einreden zum Militärdienst  
suche ich zuverlässige Pferdebesitzer  
direkt oder 1. November. Zeugnis-  
abschrift, Gebaltsanprüche sind zu  
richten an  
Ostverwalter Esfer,  
in Adenich bei Köln.  
Ein Schmiedelehrling gesucht.  
J. J. Schiffer, Baderich.

Telephon 698.

Telephon 698.

# Trauer-Bazar

Mittelstrasse 3, DÜSSELDORF, Mittelstrasse 3.  
Special-Geschäft für sämtliche Trauer- und  
Halbtrauer-Artikel.

Dauernde Ausstellung in  
**Modell-Costümen und Modell-Trauer-  
hüten!!!**

in allen Preislagen.  
Anfertigung von Costümen in 12 Stunden.

Uebernahme ganzer Trauer-Ausstattungen.  
Bei Costume-Aufträgen von auswärts genügt Maasstaille und Rocklänge.



**Zum**  
**„Jan Wellm“**  
grösstes volksthümliches  
**Café und Conditorei**  
hält sich bestens empfohlen.  
**Fritz Spielkamp,**  
Markt 9. Markt 9.  
**Düsseldorf.**

### MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen,  
sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

MEY's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben,  
wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz ausserordentlicher  
Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlöhne leinener Wäsche und beseitigt doch  
sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen  
oder Plätten verdorbenen Leinenwäsche.

MEY's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.  
Auf Reisen ist MEY's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten  
Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

| Beliebte                                                          | Formen.                                                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>GOETHE III</b><br>(durchweg gedoppelt)<br>ungefähr 5 Cm. hoch. | <b>LINCOLN B</b><br>Umschlag 5 Cm. breit                                                                         |
| <b>HERZOG III</b><br>Umschlag 7 1/4 Cm.<br>breit.                 | <b>COSTALIA III</b><br>einsch. geschlitten. Krag-<br>en, ausserordentlich<br>schön u. bequem am Hals<br>sitzend. |
| <b>ALBION III</b><br>ungefähr 5 Cm. hoch.                         | <b>WAGNER III</b><br>Breite 10 Cm.                                                                               |
|                                                                   | <b>FRANKLIN III</b><br>4 Cm. hoch.                                                                               |

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in Neuss

bei Jacob Breuer, Krämerstrasse 7, Jac. Hub. Ermbter, Neustrasse 17,  
H. Honecker, Niederstrasse, M. J. Tonet, Markt, Adam Hagen, Schreibwaren-  
Handlung, Zollstrasse,  
oder direct vom Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

### Niederlagen

Gewerkschaft Maria Theresia  
**Braunkohlen-Briket-**  
Fabrik  
**HERZOGENRATH**  
gesucht.

*Die Krankheiten der  
Brust sind unheilbar  
wenn die Leidende*

vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an  
Schwindel (Ausdehnung), Asthma,  
(Athmen), Luftröhrenentzündung,  
Spitzenabscessen, Bronchial-  
Kehlkopfentzündung, Husten, Heiser-  
heit, Blutspeien etc. etc. leidet, ver-  
lange und besitze sich den Brustheiler (russ.  
a. Hatz, erhältlich in Packeten 1 Mk.  
bei Ernst Weidemann, Liebenburg  
bei Ernst Weidemann, Liebenburg  
über die grossartigen und überraschenden  
Erfolge dieser Pflanze, über die kritischen  
Anmerkungen und Empfehlungen, über die  
dem Importeur gewordenen Auszeichnungen  
informiren will, verlange daselbst gratis  
die über die Pflanze handelnde Broschüre.

### Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Reiz im  
Richtkopf etc. leidet, für den ist der  
weisse Frucht-Brustsaft ein sehr  
gutes Mittel, pr. Fl. a. M. 1 1/2 u.  
M. 1 zu haben bei  
C. W. Korten.

Köln. Niederlage der echten  
langjähr. erprobten, berühmten

**Kölner  
Kloster-  
(Weichhust-)  
Pillen.**

Eisen, Fiebertraut, Benedikten  
gleich Theile. 1 Pfl. 0,2 Dr. - Sch 1 25.

**Spezial-Arzt für Frauenleiden.**

**Dr. G. G. San. Rath Wendel**

Köln, Hohenloherstr. 37.

Privatlimit  
„Entbindungen“ im Hause.

### Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauch-  
baren Zustande und schmerzfrei  
durch Selbstplombiren mit Künzels  
schmerzstillendem Zahnpast. Flaschen  
für 1 Jahr ausreichend à 50 Pfg. bei  
J. Wöhren u. Jacob Breuer.

Köln. Niederlage der echten  
langjähr. erprobten, berühmten

**500 Mark** zahle ich Dem, der  
beim Gebrauch von

**Rothe's Zahnwasser,**

à Flaschen 60 Pfg., jemals Zahn-  
schmerzen bekommt oder aus dem  
Munde riecht.

**Dr. George Rothe Nachf., Berlin.**

In Neuss bei Peter Thelen,  
Oberstr. 23 u. J. Wöhren, Büchel 22.

„Ordnungsmann“  
lationen kam e-  
der Armuth, d-

Das Gerich-

(Schlagung für  
das Zeugnis  
hin, obgleich be-  
sie in ganz he-  
wie. Der Be-  
regt. Die Bo-  
die Angeklagten

**Flaschenbier-Händler**  
und Leute, welche ein solches  
Geschäft anfangen wollen, kön-  
nen von einer langjährig bestehenden  
Brauerei geeignete Unterstützung er-  
halten. Offerten bei K. Y. 719 an  
Hansen & Vogler, A. G. in  
Köln zu senden.